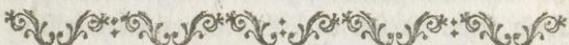


Atbem, dergleichen Bläschen heraus. Befinden sich diese an der Oberfläche des Hirns, so hat die Kur einen glücklichen Erfolg; stecken sie aber schon tief in der Substanz des Gehirns, so ist wenig Gutes zu hoffen, und daher am besten, das Thier, durch einen schon in Bereitschaft stehenden Fleischhacker, sogleich schlachten zu lassen.



Neunzehntes Kapitel.

Von den Mundschwämmen.

Kennzeichen.

Die Mundschwämme sind kleine runde Bläschen, welche sich an der Zunge, den inneren Backen, und an dem Zahnfleisch befinden, und einen wirklichen Eiter in sich halten. Die Farbe derselben ist verschieden; bald sind sie weiß und durchsichtig, bald braun oder schwarz; und ihre Bösartigkeit verhält sich in derjenigen Ordnung, als hier angezeigt worden; so, daß die erste Art die beste, die letzte aber die schlimmste ist. Es geschiehet auch nicht selten, daß, nachdem einige bössartige Schwämme

Schwämme abgefallen sind, an deren Stelle wieder neue erfolgen. Wenn sich die Schwämme abzulebigen beginnen, so fließt ein häufig zäher und stinkender Speichel aus dem Maul, der auch zuweilen mit Blut vermischt ist; der Schmerzen ist auch alsdann so groß, daß solcher das Vieh reines Wasser zu trinken verhindert. In diesem Falle vertrocknen die Theile, und es folget Fäulniß und Brand, welcher alles bis auf die Beine verzehret, und zuletzt tödtet. Zu Zeiten werden auch die Zähne bey einem gelinden Grad dieser Krankheit locker, und fallen aus.

Ursache.

Es äussern sich die Schwämme bey dem Rindvieh selten für sich allein, und ohne eine andere Nebenkrankheit. Sie sind daher sehr oft der Anfang von großen Seuchen, welche bald nachzufolgen pflegen. Gemeiniglich haben sie auch entzündete Eingeweide zum Grunde; und ereignen sich daher gerne bey einem bössartigen Durchfalle und Ruhr; bey welcher letztern sie auch allemal von der höchsten Gefahr zeugen. Eben so können auch die Schwämme von jeglicher Schärfe des Geblüts, am öftesten aber wenn sie faulender Art ist, hervorgebracht werden.

den. Es ist auch nichts seltenes, daß die Schwämme durch eine saure Schärfe erzeugt werden; man sieht dieses bey säugenden Kälbern, bey denen man wegen der einzigen Nahrung der Milch, von dem Ueberfluß der sauren Schärfe überzeugt ist. Wenigstens ist in diesem Fall die saure Schärfe, die erste Ausartung der thierischen Säfte. Wenn aber die Schwämme ohne eine andere Nebenkrankheit zum Vorschein kommen, so beobachtet man, daß sie alsdann nur jenes Vieh befallen, welches sehr unrein gehalten worden, in unsaubern Ställen gestanden, oder eine lange Zeit einer feuchten Bitterung ausgesetzt gewesen, und dabey zugleich schlechtes und faules Wasser zu trinken gezwungen war.

Heilungsart.

Die Kur der Schwämme erfordert in Absicht auf die Anwendung gehöriger Arzneymittel eine eben so vielfältige Verschiedenheit, als Ursachen sind, welche dieses Uebel hervorbringen; und man muß die innerliche Kur allemal auf diejenige Krankheit einrichten, davon die Schwämme ihren Ursprung genommen haben; denn wann diese nicht können gehoben werden, so hören auch die Schwämme nicht auf. Wie aber dieser Entzweck zu erhalten sey, lehren die Kapitel, welche von

von diesen Krankheiten insbesondere handeln, und die ich bey der Ursache der Schwämme angezeigt habe. Hauptsächlich ist bey allen Arten und Ursachen der Schwämme dahin zu sehen, daß man dem Vieh nach Möglichkeit sehr viel dünnes und anfeuchtendes Getränk in Ueberfluß bezubringen trachte; worzu ein gekochtes Brodwasser am vorzüglichsten tauget. Man nimmet nehmlich eine Schnitte Rockenbrod, ein Pfund am Gewicht, kochet diese in acht Maas Wasser, so lang bis das Brod verjotten ist, dann giebt man dieses laulich zum beständigen Getränke. Zeigen sich die Schwämme tief im Rachen, so ist zu vermuthen, daß sich diese auch in den Magen und den Gedärmen zugleich ausgebreitet haben. In diesem Falle ist ungemein nützlich das Mittel No. 30. fleißig zu gebrauchen. Zugleich aber bestreicht man die Schwämme des Mauls sehr oft des Tages mit einem Wasser worinnen Rübengekocht, und das mit Honig süße gemacht ist.

Wenn sich aber die Schwämme ohne eine andere Nebenkrankheit, und nur bey dem Vieh für sich allein einfunden, so gebraucht man innerlich ebenfalls obiges Brodwasser zum allgemeinen und beständigen Getränke; äußerlich aber bestreicht man die Schwämme mit Honig, worunter einige Tropfen Meersalzgeist gemischt worden,

worden, oder bey dessen Ermanglung mit dem Mittel No. 29. Man kann auch wohl von eben diesem Mittel alle zwen Stund etwas in das Kraul spritzen; welches jedoch allemal laulichet geschehen soll.

Wann junge und säugende Kälber mit den Schwämmen befallen werden, so kann man in Absicht auf die innerliche Ursache, jedesmal von einer in dem Magen und den Gedärmen befindlichen sauren Schärfe versichert seyn. In diesem Fall giebt man innerlich des Tages drey- mal ein Quentchen zu Pulver gestossene Magnesia, oder bey dessen Ermanglung eben so viel venetianische Seife. Aeußerlich gebraucht man ebenfalls das Mittel No. 29. bis die Heilung erfolgt ist.

Hey dem erwachsenen Vieh darf man bey dieser Krankheit keine Lebensordnung vorschreiben; weil sie ohnehin alle Nahrungsmittel verabscheuen; das gekochte Brodwasser ist aber hinreichend, ihnen unglaublich lang das Leben zu erhalten; und da es zugleich gegen die Krankheit selbst sehr nützlich ist, so kann man sich dessen so lange, als es die Umstände erfordern, und das Vieh wieder eine andere Nahrung zu nehmen beginnt, bedienen. Wenn aber die mit den Schwämmen behaftete Kälber nicht von selbstem
säu-

säugen wollen, so wird ihnen des Tages dreymal etwas frisch gemolkne Milch eingegossen, oder auch sogleich von der Kuh eingemolken.



Zwanzigstes Kapitel.

Von der Lungensucht.

Kennzeichen.

Die Lungensucht bestehet eigentlich in einem oder mehr um sich fressenden Geschwüren in der Lunge, wodurch die Berrichtung derselben gestöhret, und der Leib zugleich nach und nach, durch ein stets dabey befindliches Fieber, ausgezehret wird. Das lungensüchtige Vieh hustet da' er beständig, und dieser Husten wird durch heftige Kälte und durch kaltes Trinken vermehret; die Brust ist ihnen beklemmt, und das Athemholen beschwerlich; das Maul beständig trocken, und der Speichel zähe und schleimicht; sie sind sehr ungedultig und beständig traurig. Die durch den Husten von der Lunge ins Maul gebrachte Materie, wird bey dem Vieh meistens wieder in den Magen hinabgeschluckt, wenn aber etwas davon aus dem Maul fließt, so hat sie verschiede

z

dens